

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

Nachdem alle Vorredner die Einnahmensituation bereits wortreich beklagt haben, muss ich das nicht auch noch tun. Die Grünen teilen Ihre Einschätzung: Die finanzielle Lage ist desolat.

Die Marktgemeinde kann die gesetzlich vorgeschriebene Mindestzuführung vom Verwaltungshaushalt an den Vermögenshaushalt in Höhe der ordentlichen Kredittilgung nicht tätigen und die dauernde Leistungsfähigkeit des Marktes Weisendorf ist gefährdet.

In anderen Kommunen würden bei einer solchen Sachlage Krisensitzungen einberufen, würden Bürgermeister die Fraktionen zusammenrufen und in einer konzertierten Aktion überlegen, was zu tun ist.

Nicht so in Weisendorf. Da nimmt man die desolante Haushaltslage zwar bedauernd aber ansonsten achselzuckend zur Kenntnis. Ich vermisse hier und heute genau wie schon vor zwei Wochen in der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses den erklärten Willen zu Sparen. Wenn wir schon unsere Einnahmen nicht erhöhen können, dann müssen wir unsere Ausgaben senken – jeder Privathaushalt würde das genau so tun.

Für den Verwaltungshaushalt heißt das z. B.

eine deutliche Reduzierung der Reinigungskosten in allen unseren kommunalen Gebäuden – es kann nicht angehen, dass der Markt Weisendorf € 95 000,- allein für die Reinigung seiner Schule ausgibt, wenn der Landkreis es schafft, doppelt und dreimal so große Schulgebäude z. T. für weniger Geld sauber zu bekommen.

Dringend in den Griff bekommen müssen wir auch die Heizkosten in unseren Gebäuden. Wie kann es sein, dass diese Kosten trotz der Beratung durch die Energieagentur Oberfranken weiter und auch noch so deutlich ansteigen? Das Gegenteil wäre doch zu erwarten.

Das gleiche gilt für die Stromkosten: Auch hier hätte man eine deutliche Reduzierung des Verbrauchs und der Kosten erwartet. Einsparpotenzial sehen wir bei der Straßenbeleuchtung. Es ist nicht nötig, Wohngebiete die ganze Nacht hindurch zu beleuchten. Da passiert nachts ohnehin wenig, weil die Leute schlafen und das machen die am liebsten, wenn es draußen dunkel ist. Andere Kommunen schalten zwischen 1.00 Uhr und 5.00 Uhr übrigens auch ihre Laternen ab - ohne dass die Sicherheit darunter leiden würde.

Ein weiterer Punkt: Es ist dringend erforderlich, dass kostenrechende Einrichtungen kostendeckend arbeiten. Das gilt u. a. für unser Bestattungswesen, das jedes Jahr ein sattes Defizit erzielt. Wir reden hier von voraussichtlich € 22.000,- in 2010. Wenn wir die Gebühren nicht anheben wollen, dann müssen wir die Ausgaben senken. Dann werden wir den Waldfriedhof eben für weniger Geld unterhalten, pflegen und bewirtschaften müssen.

Kommen wir zu den geplanten Investitionen. Ansprechen möchte ich nur die wirklich dicken Brocken, denen eines gemeinsam ist, sie sind entweder überflüssig, in der geplanten Größenordnung nicht nötig oder aber aufschiebbar:

Die Generalsanierung der Hauptschule, die uns nach jetzigen Schätzungen € 1, 6 Mio kosten und in 2010 mit € 740 000,- zu Buche schlagen wird. Der Bestand dieser Hauptschule über das laufende Schuljahr hinaus ist mehr als fraglich. Es ist daher für uns nicht nachvollziehbar, wie man zum jetzigen Zeitpunkt, in der die ganze Hauptschullandschaft in Bayern sich im Umbruch befindet, eine Generalsanierung dieses Gebäudes beschließen kann, so wie dies in der Oktobersitzung hier erfolgte. Und am 26. November erklärt der Herr

Bürgermeister in der Bürgerinnen- und Bürgerversammlung, dass er sich sehr gut vorstellen kann, die Grundschülerinnen und Grundschüler aus der GS I in das jetzige Hauptschulgebäude umzuquartieren und das dann nicht mehr benötigte Gebäude der GS I den Vereinen zur Verfügung zu stellen. Ja, was denn nun? Hauptschüler oder Grundschüler – wer soll das Gebäude nutzen? Das müssen wir wissen, bevor wir ein Sanierungskonzept beschließen und einen Finanzplan für eine Sanierung aufstellen und bevor wir Gelder in einen Haushaltsplan einstellen. Wir vermissen hier – aber eben nicht nur hier - ein klares Konzept.

Nächster Punkt: € 300 000 für Grunderwerb im Gewerbegebiet und das mitten in der Wirtschaftskrise und ohne, dass wir einen einzigen Interessenten für das riesige Areal hätten.

150.000,- Euro für die Erweiterung des Schulsportplatzes, die von der Schule bei deutlich rückläufigen Schülerzahlen nicht benötigt wird, einzig und allein dem ASV zugute und gegen die die Anwohner sich – und das haben sie bereits mehrfach angekündigt - mit juristischen Mitteln wehren werden.

Dann 120 000,- Euro in den nächsten Jahren für die Sanierung von zwei wenig befahrenen Gemeindeverbindungsstraßen, die eine zwischen Buch und Hammerbach, die andere zwischen Ober- und Kairindach. Wir können für beide Maßnahmen keinen dringenden Handlungsbedarf erkennen. Wenn wir schon Geld für Straßen ausgeben, dann doch bitte dafür, sie sicherer zu machen.

Im übrigen: Wenn der Landkreis den Ehrgeiz entwickeln würde, seine Kreisstraßen in einen ähnlichen Top-Zustand zu versetzen, in dem sich hier in Weisendorf die Gemeindeverbindungsstraßen befinden, dann müssten wir von einer wesentlich höheren Kreisumlage reden und dann hätten Sie tatsächlich Grund zu klagen.

Womit will diese Gemeinde ihre ganzen ehrgeizigen Investitionsmaßnahmen bezahlen?

Im wesentlichen dadurch, dass sie neue Kredite in Höhe von € 2 Mio aufnimmt und damit die Verschuldung weiter voran treibt und das entgegen anderslautenden Absichtserklärungen.

Dann verspricht sich die Verwaltung sage und schreibe € 923.000,- Einnahmen aus dem Verkauf von Wohnbaugrundstücken. Zum Vergleich: 2008 wurden € 460 000,- Erlöst und in 2009 waren es € 175.000,-. Wir halten die Einnahme von € 923 000,- für reines Wunschdenken. Die Wirtschaft lahmt nach wie vor und da helfen auch Konjunkturpakete wenig. Bei Siemens spricht man offen von Entlassungen und der Absatz an Fahrzeugen wird in 2010 dank der Abwrackprämie in diesem Jahr drastisch zurückgehen - mit allen Folgen für die Automobilzulieferer. Und da erwartet sich Weisendorf einen Bauboom?

Wenn der Markt Weisendorf für die zurückgehende Anzahl an Häuslebauer interessant sein will, dann wird er seine Attraktivität weiter steigern müssen.

Wir begrüßen es sehr, dass sich die Gemeinde, wenn auch erst auf unser heftiges Drängen hin, entschieden hat, den Einstieg in die längst überfällige Dorfsanierung zu wagen.

Ein Pfund, mit dem wir bei Familien wuchern können ist das hervorragende Betreuungsangebote für Kinder von ca. einem bis zehn Jahren. Auf diesem Gebiet ist Weisendorf wirklich vorbildlich und dafür nehmen wir, wie auch heuer beim Krippenausbau und der Sanierung der evangelischen Kita, viel Geld in die Hand. Das begrüßen wir sehr und in diesem Punkt können Sie mit unserer vollen Unterstützung rechnen.

Ein optimales Betreuungsangebot allein reicht aber nicht aus, um für junge Familien attraktiv zu sein. Wir müssen daneben die Bildungs- und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche

in unserer Gemeinde verbessern. Es ist schön und gut, wenn die Gemeindejugendpflegerin eine Bestandsaufnahme aller Kinderspielplätze erstellt. Nur müssen wir mit diesen Erkenntnissen dann auch arbeiten und die Spielflächen den Erfordernissen der jeweiligen Zielgruppen anpassen. Es ist auch schön und gut Jugendbefragungen und Jugendkonferenzen durchzuführen, nur muss man dann den vorgebrachten Forderungen und Wünschen auch nachkommen. Wer das nicht tut, der muss sich nicht wundern, wenn der Saal bei der nächsten Jugendkonferenz leer bleibt.

Wir hätten uns sehr gewünscht, dass die Gemeinde Weisendorf endlich das Geld in die Hand nimmt und die seit Jahren - im übrigen auch von der CSU - versprochene Skateranlage realisiert. Es gibt durchaus Standorte, an denen sie nicht stört. Den Jugendpavillon können wir dann gleich daneben stellen und den Streetballkorb auch, der vor Jahren hinter der Mehrzweckhalle abgebaut wurde, weil er störte.

Wir würden uns wünschen, dass man sich hier in Weisendorf allen Kindern und Jugendlichen mit dem gleichen Feuereifer widmen würde, der der ASV-Jugend zuteil wird.

Unsere Kinder und Jugendlichen brauchen jemand, der sich um sie kümmert, wir dürfen sie nicht sich selbst überlassen – insofern begrüßen wir es sehr, dass ein Projekt, wie „Guat beinand“ in Weisendorf zustande gekommen ist. Wir würden uns von dieser Projektgruppe allerdings mehr Biss und ein entschiedeneres Vorgehen wünschen. Sonst werden wir künftig noch öfter als bisher die Spuren von Vandalismus infolge exzessiven Alkoholkonsums, erkennbar u. a. an beschmierten Wänden und weggeworfenen und zerbrochenen Flaschen, beseitigen müssen. Höchst bedauerlich ist es in diesem Zusammenhang auch, dass man sich unserer Forderung nach Schaffung einer Stelle für aufsuchende Jugendarbeit zusammen mit den Nachbargemeinden nicht anschließen wollte. Diese Personalkosten wären sicher sinnvoller angelegt gewesen als für die Anstellung eines 4. Hausmeisters.

Wer Weisendorf weiter entwickeln möchte, der muss aufhören in diesen Zeiten weiterhin einseitig auf Wachstum zu setzen. Den Bevölkerungsprognosen zufolge wird Weisendorf nicht weiter wachsen. Es gilt vielmehr die Lebenssituation für diejenigen, die hier wohnen, zu verbessern.

Vor diesen Überlegungen setzt der Haushaltsentwurf 2010 die falschen Prioritäten. Er lässt ein klares Konzept vermissen und führt unweigerlich in die Schuldenfalle. Deshalb werden wir diesem Haushaltsentwurf nicht zustimmen.

Dr. C. Kolbet